

EINFÜHRUNG:

Lebendige Archäologie

Schon in meiner frühen Kindheit begann ich mich für Textilien, Handwerk und historische Kleidung zu interessieren. Besonders faszinierte mich die Vielfalt der Materialien und Techniken, die im Laufe der Geschichte und auf der ganzen Welt verwendet wurden. Ob es nun darum ging, aus Stoffresten Kleidung für Teddybären zu nähen, zu lernen, wie man ein Wollvlies zu einem Garn verspinnt, oder am Lagerfeuer im Garten mit selbst gesammelten Naturfarbstoffen zu experimentieren – immer wieder hat mich die Verbindung zwischen Materialien, Arbeitsprozessen und den daraus entstehenden Objekten dazu inspiriert, mir neue Fähigkeiten anzueignen.

Mein Studium der Archäologie, sowohl an der Universität als auch darüber hinaus, und meine Tätigkeit im Bereich der Denkmalpflege boten mir Gelegenheiten, traditionelles Handwerkswissen an andere weiterzugeben, und machten mir klar, welche zentrale Rolle das Handwerk in der menschlichen Entwicklung spielt. Ich bin fest davon überzeugt: Wollen wir das heutige Potenzial von Handwerk begreifen und eine Vorstellung davon bekommen, wohin es sich in Zukunft entwickeln könnte, dann müssen wir zunächst verstehen, woher die Techniken stammen und inwiefern sie nicht nur die materielle Kultur früherer Generationen widerspiegeln, sondern auch die Landschaft, in der sie entstanden sind. Häufig führe ich an historischen Orten in historischer Gewandung alte Handwerkstechniken vor. Dadurch komme ich immer wieder mit Besuchern darüber ins Gespräch, welche bemerkenswerten Fähigkeiten unsere Spezies eigentlich besitzt und wie sehr dieses Wissen Gefahr läuft, verloren zu gehen.

Wir alle sind in einer Welt aufgewachsen, in der maschinell hergestellte Produkte die Norm darstellen. Wenn wir lernen, individuelle Kreativität wieder wertzuschätzen, können wir uns jedoch vom Unpersönlichen der Massenproduktion lösen. Das gilt im Besonderen für Textilien, die Schönheit und Funktionalität vereinen, aber im Vergleich zu maschinell hergestellten Produkten stärker variieren können und nicht immer perfekt sind. Die Arbeit mit Naturmaterialien und das Einbinden archäologischer Inspirationen in die Projekte bilden einen zentralen Bestandteil meiner ganz persönlichen handwerklichen Praxis. Ich möchte andere ermutigen, diesen Weg mit mir zu beschreiten.

